Zeitschrift: Schweizer Soldat + MFD : unabhängige Monatszeitschrift für Armee und Kader mit MFD-Zeitung

Herausgeber: Verlagsgenossenschaft Schweizer Soldat

Band: 68 (1993)

Heft: 7

Artikel: Demonstration "Führung und Einsatz der Luftschutztruppen"

Autor: Hähni, Frank

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-714209

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 16.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Eindrucksvolle Zusammenarbeit zwischen Rettungstruppen und zivilen Organisationen

Demonstration «Führung und Einsatz der Luftschutztruppen»

Von Korporal Frank Hähni, Bilder von Soldat Celeste Engeler

Jährlich findet in den Rekrutenschulen (RS) der Luftschutztruppen (Ls Trp) eine Demonstration über die Führung und den Einsatz der Luftschutztruppen statt, welche den Interessierten aufzeigen soll, welche Funktion diese Truppe in der Armee übernimmt.

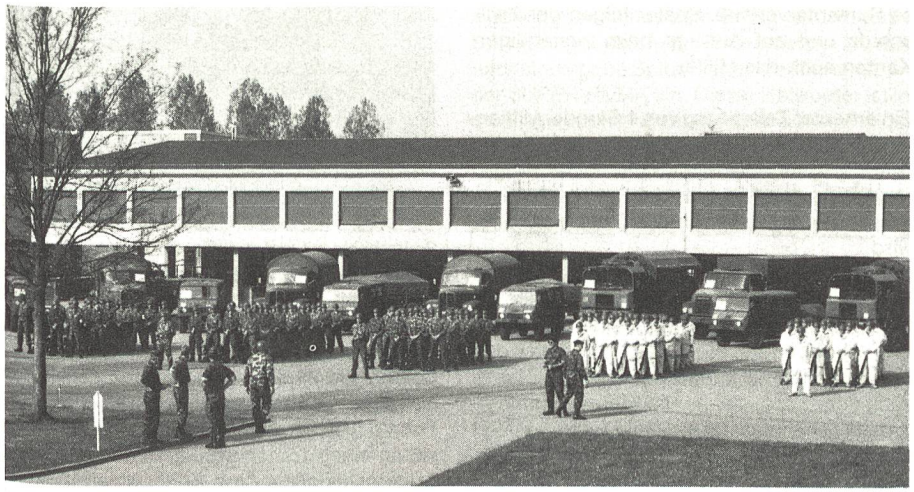
Unter der Leitung des Schulkommandanten Oberst i Gst Eisenhut (Kommandant Ls Rgt 41) führte dieses Jahr wiederum die Luftschutz-Rekrutenschule 77 aus Wangen an der Aare die alljährliche Demonstration *«Führung und Einsatz der Ls Trp»* durch. Diese Demonstration wird immer abwechselnd für 2 Jahre von der RS in Wangen und dann wieder für 2 Jahre von der RS in Genf vorgeführt.
Um an diesem Anlass möglichst viel von der Luftschutztruppe zeigen zu können, wurde die Vorführung in 3 Teile gegliedert.
Am Anfang präsentierte man die einsatzbereite Kompanie, dann folgte die Demonstration der Maschinen und Geräte der Luftschutztruppen in den Ausbildungsstrassen, und zu guter Letzt folgte die Einsatzübung der Luftschutztruppe.

Die Präsentation

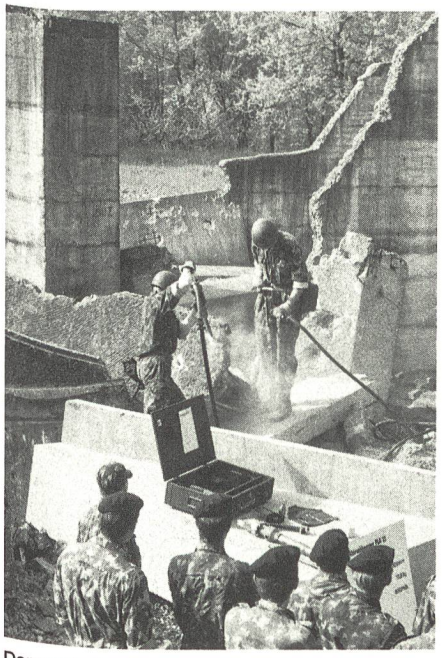
Nach der Begrüssung der Gäste durch den Waffenchef Brigadier Bieder folgt die Präsentation einer einsatzbereiten Rettungskompanie. Ab 1.1.95 heisst die Luftschutztruppe Rettungstruppe (siehe auch im separaten Kästchen *«die Rettungstruppe»),* und diese Demo war eine gute Gelegenheit, um die neuen Rettungstruppen in ihrer zukünftigen Form darzustellen.

Die Ausbildungsstrassen

Die Ausbildungsstrassen haben den Zweck, einen kurzen Überblick über die Maschinen und Geräte der Luftschutztruppen sowie einen Einblick in die Ausbildung und Maschinen der Spezialisten (Übermittler, Baumaschinenführer etc) zu geben. Alle verschiedenen Hilfsmittel der Rettungstruppen wurden hier vorgestellt, und zum ersten Mal haben auch der Zivilschutz und die Feuerwehr einen kleinen Posten eingerichtet. In diesen Ausbildungsstrassen gewann man sehr schnell einen Eindruck, welches Leistungspotential in der Rettungstruppe steckt.



Einsatzbereite Rettungskompanie 95

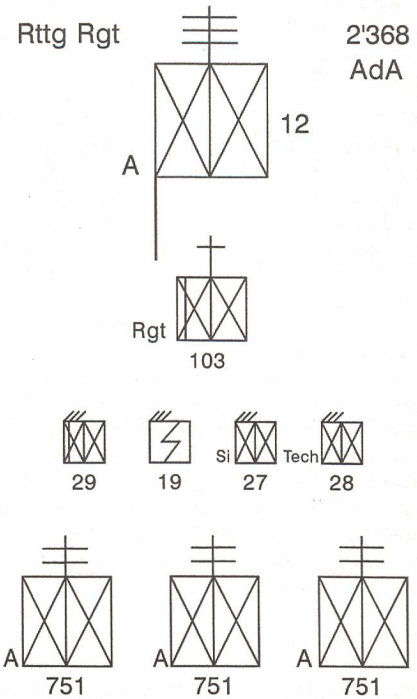


Demonstration des Abbruch- und Bohrhammers

Die Einsatzübung

Der Höhepunkt der Demonstration war, wie jedes Jahr, der Einsatz der Luftschutztruppen.
Die **Ausgangslage** entspricht der heutigen. Die Rttg Kp II/77 befindet sich, als Katastropheneinsatzkompanie und somit als Bereitschaftstruppe, in Riedholz im WK und hält sich für Katastropheneinsätze bereit. Gleichzeitig befinden sich, ohne voneinander Kenntnis zu haben, Formationen des Zivilschutzes Aarwagen in einem Ausbildungskurs im Zivilschutzausbildungszentrum Aarwangen. Alltagssituation am Donnerstag, 29. April 1993 um 14.03 Uhr.
Mehrere ohrenbetäubende Detonationen zerreissen die Stille. Teile der vor kurzem noch so friedlichen und gemütlichen Stadt stehen in Flammen. Hinter den Trümmern des Hotels *«Tell»* wird der Rumpf eines soeben abge-

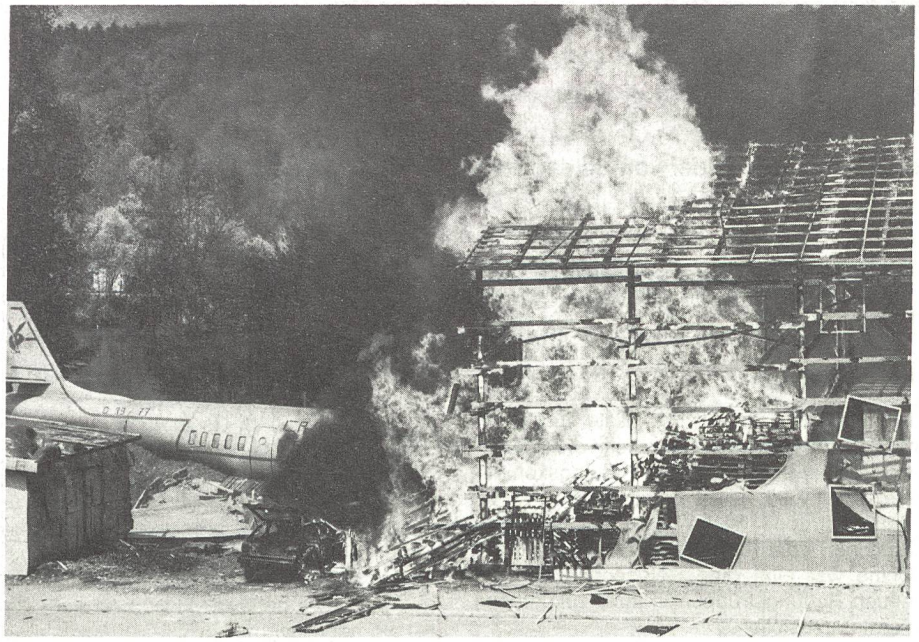
Die Rettungstruppen (ab 1.1.95)



Im Rahmen der Armee 95 wird auch die Luftschutztruppe umgegliedert und im selben Atemzug auch gleich in Rettungstruppe umgetauft. Rettungs- und Brandeinsätze in schweren und ausgedehnten Schadenlagen sowie die Mithilfe zur Erhaltung der für Agglomerationen lebenswichtigen Infrastrukturen sind die Hauptaufträge der Rettungstruppe 95.

Die **Rettungskompanie** 95 gliedert sich in einen Kommando Zug und 4 Rttg Züge. Der Kommando Zug setzt sich zusammen aus einer Dienstgruppe, einer Kommandogruppe, einer Sanitätsgruppe und einer Motorfahrergruppe. Der Rettungszug 1 gliedert sich in eine Rettungsgruppe 1, eine Rettungsgruppe 2 und eine Rettungsgruppe 3.
Die **Rettungszüge** haben ihr normales Rettungsmaterial. Der Kp Kdt kann jedoch je nach Lage und Situation die Züge mit einem Wassertransportsortiment, oder Brandeinsatzsortiment, oder mit einem Trümmereinsatzsortiment mit zwei Baumaschinen, verstärken.

Die Rettungskompanie hat einen Totalbestand von 146 Angehörigen der Armee. In einem Rettungsbataillon haben wir vier Rettungskompanien, in einem Rettungsregiment sind vier Rettungsbataillone. Gesamtschweizerisch stehen uns acht Rettungsregimenter zur Verfügung und zusätzlich noch ein Katastrophenhilfsregiment. Insgesamt besitzt die neue Rettungskompanie 9 Kleinfahrzeuge und 10 Lastwagen, sie ist vollmotorisiert.



Flugzeugabsturz in eine Häuserkette

stürzten Passagierflugzeuges sichtbar. Die Flammen greifen auf die benachbarte Autowerkstatt über. Personenwagen brennen aus. Überall liegen Verletzte. Von nun an beginnt der Kampf gegen die Zeit. Augenzeugen der Katastrophe alarmieren die Ortsfeuerwehr, welche nach gut 7 Minuten am Absturzort eintrifft. Ebenso wurde die Kantonspolizei Bern vom Stützpunkt Wangen a/A alarmiert. Sie erkundet als erste das Ausmass des Unglücks, trifft Absperrmassnahmen und regelt den Verkehr.
Nun geht alles Schlag auf Schlag. Die ersten zivilen Ambulanzen aus der Region treffen ein und beginnen sofort mit den ersten Rettungen. Kurze Zeit später folgt die Stützpunkt-Feuerwehr Herzogenbuchsee, welche der Ortsfeuerwehr Wangen a/A Unterstützung bietet.
Es wird gelöscht, wo man nur kann, jedoch handelt man immer nach dem Grundsatz: *«Retten, halten, löschen»*.
Eine der grossen Gefahren bei einem Flugzeugabsturz ist der Kerosenbrand. Da grosse Explosionsgefahr besteht, muss ein solcher Brand verhindert oder zumindest sehr schnell gelöscht werden, was nur mit den geeigneten Mitteln möglich ist. Da die Orts- und Stützpunktfeuerwehr nur über geringe Mengen Löschschaum verfügt, muss die Chemiewehr der Stützpunktfeuerwehr Langenthal gerufen werden. Trotz des raschen Eingriffs der Feuerwehr konnte man das Feuer noch nicht unter Kontrolle bringen. Nur wenige Meter neben der in Flammen stehenden Autogarage explodiert ein Wohnhaus. Eine Gasexplosion, wie sie bei einem derartigen Unglück ohne weiteres möglich ist.

Machen wir einen **Zeitsprung von ca 2 Stunden.**
Es ist jetzt ca 1640 Uhr. Der Zivilschutz von Aarwangen wurde alarmiert und fährt vor. Eine erste Gruppe versucht in das Wohnhaus einzudringen, um nach Verletzten der Gasexplosion zu suchen. Eine zweite Gruppe beginnt mit dem Abbauhammer, durch eine Betonplatte zu den Verletzten vorzudringen.
Der Ablauf wird sich auch ab 1995 in einem Katastrophenfall genau gleich gestalten, wie es hier dargestellt wird.

Zuerst ist die Kantonspolizei auf dem Platz und übernimmt das Einsatzkommando, dann folgt die Ortsfeuerwehr, und wenn nötig kommen die Stützpunktfeuerwehren sowie diverse Samaritervereine. Später folgen der Zivilschutz und auf Anfrage beim zuständigen Kanton auch das Militär.

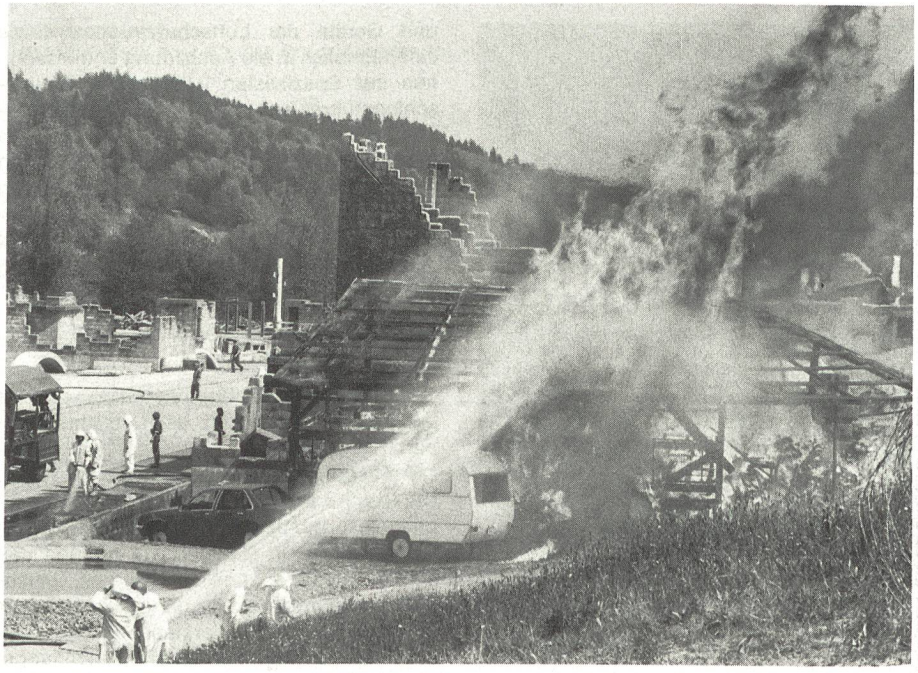
Ein erneuter **Zeitsprung von 1 Stunde.** Mittlerweile sind weitere umliegende Häuser in Brand geraten. Die Einsatzleitung hat festgestellt, dass das Ausmass der Schadenlage so gross ist, dass weiter Unterstützung benötigt wird.
Der kantonale Führungsstab hat militärische Hilfe bei der Koordinations- und Leitstelle für Katastrophenhilfe beim Bundesamt für Luftschutztruppen angefordert. Der Direktor des Bundesamtes für Luftschutztruppen hat entschieden, dass die in Riedholz stationierte Katastropheneinsatzkompanie den zivilen Hilfskräften in Wangen a/A zur Verfügung gestellt wird.

Der Kompanie-Kommandant der Rettungskompanie II/77, **Oblt Gautschi,** fährt mit seinem Kommandofahrzeug vor. Sofort wird Kontakt mit der Einsatzleitung aufgenommen, welche dem Kommandanten einen Schadensektor zuweist und die Einsatzbefehle erteilt. Die Rettungskompanie erhält den Auftrag, diverse Brände zu löschen und den Übergriff des Feuers auf das Flugzeug zu verhindern. Die neu in Brand geratenen Häuser müssen ebenfalls durch die Rettungstruppe gelöscht werden, sowie eventuelle Verletzte müssen geborgen und versorgt werden. Es wird auch vorgesehen, dass mit den zwei Baumaschinen, aus dem Trümmereinsatzsortiment der Kp, eine Durchfahrtsschneise erstellt werden soll, indem man die abgebrannte Autogarage wegräumt. Für die Verletzten wird ein Verwundetennest aufgebaut, um dort Erste Hilfe leisten zu können.

In einem **Vorbefehl** hat der Kp Kdt der Truppe befohlen, einen Wassertransport zu erstellen, um Wasser an die Schadenlage liefern zu können.
Ein weiterer Rettungszug fährt ein und baut das Löschwasserdispo ab Dorfteich auf. Die

Baumaschinen werden eingesetzt, um den Weg freizuräumen.

Löschwasserpumpe wird in Stellung gebracht, um nachher mit 75-mm-Schläuchen den Brand zu bekämpfen.
Sobald die Lastwagen abgeladen sind, fahren sie an einen Transportpool, denn es ist ohne weiteres möglich, dass sie für einen Verwun-



Die Rettungsgruppe im Einsatz mit dem Wasserwerfer

detentransport umgerüstet werden müssen. Für einen Nachtransport benötigt man sie nicht mehr, da die Rttg Kp 95 vollmotorisiert ist.
Auf dem Schadenplatz ist es jetzt sehr wichtig, dass es der Einsatzleitung gelingt, eine Einsatzachse frei zu halten. Vor allem die Strasse entlang der Aare, die dazu dient, den Abtransport der Verwundeten zu gewährleisten sowie das Passieren von neu ankommenden Fahrzeugen und Baumaschinen der Rettungstruppe zu ermöglichen.

In der **Zwischenzeit** hat die Rettungskompanie Gautschi den Wasserwerfer installiert. Mit dem Wasserwerfer (Reichweite 70 m) können auch Flächenbrände bekämpft werden, und man kann so die Feuerwehren unterstützen. Die Feuerwehren stehen jetzt 4 Stunden im Einsatz. Sobald die Rettungstruppen die Arbeit übernommen haben, zieht sich die Feuerwehr langsam zurück, um sich für weitere Einsätze im Dorf oder in der Region bereitzuhalten.
Weitere zwei Rettungszüge der Rttg Kp Gautschi treffen ein und werden ausschliesslich für Rettungsaufgaben eingesetzt. Der Kp Kdt hat mittlerweile einen Gefechtsstand errichtet, von dem aus er den Einsatz leiten kann. Die Zugführer erhalten vom Kp Kdt ihren Einsatzbefehl.
Eine Gruppe bedient sich des Hebekissens, welches sich schon im Ernstfall, nach dem Erdbeben in Erzincan (Türkei), bewährt hat. Eine weitere Gruppe hat sich mit dem Atemschutzgerät der Rettungstruppe, PA 2000, ausgerüstet und startet in einen noch voll Rauch stehenden Keller. Schon nach kurzer Zeit kann der erste Verletzte gerettet werden. Alle Opfer der Katastrophe werden zur Ersten Hilfe und zur Betreuung in das Verwundetennest gebracht, wo sie bis zu ihrem Weitertransport gepflegt werden.
Man hat nun auch festgestellt, dass sich noch Verweilorte unter den Trümmern der Nachexplosion befinden. **Katastrophenhundeteams** wurden aufgeboten. Um etwas Zeit zu gewinnen, werden die Hundeteams mit einem Armeehelikopter direkt ins Katastrophengebiet geflogen.
Sofort findet die Absprache zwischen der Einsatzleitung und den Hundeführern statt. Es wird klar der Einsatzraum bezeichnet, wo Verweilorte vermutet werden, und anschliessend werden die Hunde eingesetzt. Ein erster Hund sucht die Trümmer ab, und sobald er angibt, wird ein zweiter Hund eingesetzt, um die Stelle zu quittieren. Im Ausland haben sich diese Hunde sehr bewährt. Sie sind bis jetzt das einzige Mittel, welches zum Erfolg geführt hat.
Um die gefundenen Verwundeten in das nächstgelegene Spital fliegen zu können, trifft der SUPER-PUMA ein. Dieser Helikopter ist in der Lage, mehrere Verwundete auf einmal zu transportieren. Bei anderen Schadenlagen kann er auch ohne weiteres für Materialtransporte eingesetzt werden. Es wird nun in der Nähe des Verwundetennestes gelandet.

Katastrophenhundeteams erreichen den Schadenplatz

Mittlerweile wurden schon sehr viele Verletzte durch die Truppe gerettet und versorgt, jedoch wird immer noch unvermindert weitergesucht. Auch der schwere Kranwagen der Armee kommt in den Einsatz. Mit ihm ist es möglich, schwere Betonplatten von vermuteten Verweilorten zu entfernen. An anderen Orten, wo man mit dem Autokran nicht hinkommt, müssen die Mauern und Betonplatten mit pneumatischen Werkzeugen durchbrochen werden. Das ist Knochenarbeit und dauert oft mehrere Stunden.

Abtransport eines Schwerstverletzten mittels dem SUPER-PUMA

Man könnte jetzt noch stundenlang weiter über einen solchen Einsatz berichten, aber ich denke, man hat einen kleinen Eindruck bekommen, wie sich ein Ernstfall abspielt. Aus zeitlichen Gründen wird die Übung nun nach 2 Stunden Dauer angehalten. Wenn man jedoch jetzt schon eine Bilanz ziehen möchte, kann man ohne Übertreibung sagen, dass die Rettungstruppen und die zivilen Hilfskräfte ihre Aufgaben zur vollsten Zufriedenheit erfüllt haben.
Eine solche Demonstration wurde in der Schweiz absolut erstmals in dieser Form vorgeführt. Es standen die Ortsfeuerwehr von Wangen a/A, die Stützpunktfeuerwehr von Herzogenbuchsee, die Chemiewehr von Langenthal, der Zivilschutz mit seinem Rettungszug aus Aarwangen, die Sanitätspolizei Bern, verschiedene Samaritervereine sowie die Rettungstruppe im Einsatz. Koordiniert und geleitet wurde der ganze Einsatz durch die Kantonspolizei Bern.
Genau so würde sich ein solcher Einsatz auch im Ernstfall abspielen. Aber wir hoffen, dass sich ein solcher nie ereignen wird. ✠

Eine Verwundete wird zum Verwundetennest gebracht